



# Großer Tumult im Reichstag

ellen der wirtschaftlichen und politischen Massen auf das allerschwerste prägen... daß nicht der Hauseigentümer die ganze Last auf sich zuwälzen darf... Der kommunistische Antrag, der solcher Art der Aufwertung der Aufwertungsfrage... auf die Frage der Aufwertung der Aufwertungsfrage... auf die Frage der Aufwertung der Aufwertungsfrage...

Gegen 7 Uhr wandte sich der Reichstag am Freitag, dem 17. Juli, dem Gegenstand über Fragen einer Währungsreform zu. Als erster Redner sprach der sozialdemokratische Parteivorsitzende, der Reichspräsident... Der Reichspräsident... Der Reichspräsident...

plant. Japan besitzt vier Kreuzer, die älter als 10 Jahre seien. Seit dem 1. Januar 1914 seien 14 Kreuzer in Dienst gestellt und 13 vom Stapel gelassen. Japan besitzt 18 Kreuzer mit einer größeren Geschwindigkeit als 38 Knoten in der Stunde. Er fordert zu betonen, daß das Kreuzerbauprogramm der internationalen Regierung das Minimum an dem darstelle, was England zu leisten schuldig sei.

## Die deutsche Arbeiterdelegation in der Butilow-Werken

### Begegnung mit der französischen Arbeiterdelegation

(Anspruch.) Moskau, 15. Juli. Gleich nach der Ankunft der deutschen Arbeiterdelegation fand im Hotel von Leninrad eine tausendköpfige Begegnung statt. Die Vertreter verschiedener Gewerkschaften begrüßten die deutschen Genossen und forderten sie auf zu einem eingehenden Studium des Lebens der Arbeiterklasse in der Sowjetunion. Ein Mitglied der deutschen Delegation erklärte, daß er niemals in der Lage sein werde, dies zu tun. England müde eine genügende Zahl von Kreuzern bauen. Siderfeld des Landes hänge davon ab, ob das neue Bauprogramm ausgeführt werde oder nicht. (1)

## Sozialdemokratische „Opfer“ in Rußland

Im gegenwärtigen „Wohlfahrt“ leben wir unter der Herrschaft: „Wer hilft den politischen Gefangenen?“ eine längere Notiz aus dem Währungsblatt der russischen Sozialdemokratie vom 4. Juni 1923. In dieser Notiz wird die Situation der politischen Gefangenen in Rußland beschrieben. Es wird berichtet, daß die Zahl der politischen Gefangenen in Rußland in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Die Bedingungen der Haft sind sehr schlecht, und die Gefangenen werden oft ohne rechtliche Gründe verhaftet. Die Sozialdemokraten fordern, daß die Regierung die Haftbedingungen verbessern und die politischen Gefangenen freilassen sollte.

## Wieder ein Opfer der Klassenjustiz

(Ein Dram.) Augsburg, 18. Juli. Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Veränderung des Reichsimmittelgesetzes eingebracht, der die Erhebung einer Zulagensteuer vorseht. Wenn sich Gebäudefürher und Gebäudebesitzer nach dem 1. Oktober 1925 mit Zustimmung des Mieters oder wenigstens eines der Beteiligten Mieters bauliche Veränderungen vorgenommen werden, die von Gebäudewert erhöhen und nicht als Veräußerungsgeschäfte gelten, soll der Vermieter berechtigt sein, die Zulagensteuer zu erheben. Die Regierungsparteien fordern, daß die Zulagensteuer auf die Mietsmehrwert erhoben wird. Im Streitfall soll das Mietverhältnis als entfallen angesehen werden.

## Brexitimmunen zu Hindenburgs Unterzeichnung des Aufwertungsbeitrags

### Die betriebligen Vohgerber

Das „Deutsche Tageblatt“: „Die Geschäftslage ist...“  
„Hindenburg hat entschieden, so wie wir es nicht erwartet haben würden. Er hat die Hand der Geschäftslage auf seinen persönlichen Willen gerichtet...“  
„Tunlichbares Strafgericht“  
„Vorwärts“ spricht aus Erfahrung  
„Vorwärts“ (zum „Stifter“) der Aufwertungsorganisationen an Hindenburg:  
„Dieser letzte Schritt der enttäuschten Sparer und verarmten Gläubiger ist ungeschicklich. Wie wir voraussetzten, hat der Reichspräsident...“  
„Wahrung, Mieter!“  
„Ein paar feige Worte sind alles, was den Enttäuschten zuteil wird...“  
Der Genosse Kamradt...  
Wieder ein Opfer der Klassenjustiz  
Der Genosse Kamradt...  
Das neue Betrüben  
Den Unternehmern schwindt der Kamm!  
Die gestrige Streikversammlung der Zimmerer...  
Für die Einheitsfront der Bauarbeiter!  
Die gestrige Streikversammlung der Zimmerer...  
Den Unternehmern schwindt der Kamm!  
Die gestrige Streikversammlung der Zimmerer...  
Für die Einheitsfront der Bauarbeiter!

## Das neue Betrüben

(London, 17. Juli.) Im Verlauf der gestrigen Kreuzerdebatte im Unterhaus erklärte der Vizeminister... Die gestrige Kreuzerdebatte im Unterhaus wurde von einer heftigen Diskussion über die Notwendigkeit einer Währungsreform geprägt. Der Vizeminister erklärte, daß die Regierung bereit sei, die Währungsreform zu beschleunigen, wenn dies die Stabilität des Reiches fördern würde.

## Für die Einheitsfront der Bauarbeiter!

Die gestrige Streikversammlung der Zimmerer... Die Streikversammlung der Zimmerer beschloß, eine Einheitsfront mit den anderen Bauarbeitergewerkschaften zu bilden. Dies soll die Verhandlungsposition der Bauarbeiter stärken und die Forderungen nach einer Währungsreform durchsetzen.

## Den Unternehmern schwindt der Kamm!

Das Stinnes-Büchlein, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, meldet: Bremen, 14. Juli. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der rheinisch-westfälische Gewerkschaftsbund die Forderung hat, das Abkommen mit den Bergarbeiterverbänden bezüglich der Arbeitsregelung und auch den Abkommen zur Kündigung... Die Gewerkschaften fordern, daß die Unternehmern ihre Pflichten nicht vernachlässigen und die Forderungen der Arbeiter berücksichtigen.

## Wahrung, Mieter!

(Ein Dram.) Berlin, 18. Juli. Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Veränderung des Reichsimmittelgesetzes eingebracht, der die Erhebung einer Zulagensteuer vorseht. Wenn sich Gebäudefürher und Gebäudebesitzer nach dem 1. Oktober 1925 mit Zustimmung des Mieters oder wenigstens eines der Beteiligten Mieters bauliche Veränderungen vorgenommen werden, die von Gebäudewert erhöhen und nicht als Veräußerungsgeschäfte gelten, soll der Vermieter berechtigt sein, die Zulagensteuer zu erheben. Die Regierungsparteien fordern, daß die Zulagensteuer auf die Mietsmehrwert erhoben wird. Im Streitfall soll das Mietverhältnis als entfallen angesehen werden.

## Der Kampf der französischen Kommunisten gegen den Krieg

(II.) Paris, 18. Juli. „Oberst“ berichtet in sensationeller Aufmachung über die Aufstellung einer antimilitaristischen Bewegung im Kriegeshaufe von Belgien. Die Bewegung soll sich aus Kommunisten, Sozialisten und anderen linken Kräften zusammensetzen. Die Mitglieder der Bewegung fordern, daß der Krieg beendet werden und die Ressourcen für soziale Reformen genutzt werden sollten.

## Die gestrige Streikversammlung der Zimmerer

Die gestrige Streikversammlung der Zimmerer... Die Streikversammlung der Zimmerer beschloß, eine Einheitsfront mit den anderen Bauarbeitergewerkschaften zu bilden. Dies soll die Verhandlungsposition der Bauarbeiter stärken und die Forderungen nach einer Währungsreform durchsetzen.

## Den Unternehmern schwindt der Kamm!

Das Stinnes-Büchlein, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, meldet: Bremen, 14. Juli. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der rheinisch-westfälische Gewerkschaftsbund die Forderung hat, das Abkommen mit den Bergarbeiterverbänden bezüglich der Arbeitsregelung und auch den Abkommen zur Kündigung... Die Gewerkschaften fordern, daß die Unternehmern ihre Pflichten nicht vernachlässigen und die Forderungen der Arbeiter berücksichtigen.

## Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:hbz:3:1-171133730-16691561019250718-10/fragment/page=0002



Was ist Literatur?

Von Rudolf Leonhard

Die Rede fesselt eine Diskussion über diese Frage...

Genossen und Genossinnen, was ist Literatur? Das ist ein Wort, das uns täglich begleiten und dessen Bedeutung wir genau zu kennen glauben...

Suchen wir also den Begriff zu bestimmen. Gehen wir zum heutigen Zustande aus und nehmen wir ein fragloses zur Literatur gehöriges Werk...

Zur Literatur gehören also „Neuschöpfungen“, wie z. B. Gedichte sind, Neuschöpfungen, die zur Mitteilung bestimmt sind...

Das Gedicht aber, ist doch nicht einmal als Beispiel eines literarischen Wortes zu nehmen...

Zur Literatur gehören also in immoell organisierte Wort, das ausredend Wort...

Das Gedicht aber, ist doch nicht einmal als Beispiel eines literarischen Wortes zu nehmen...

Zur Literatur gehören also in immoell organisierte Wort, das ausredend Wort...

Das Gedicht aber, ist doch nicht einmal als Beispiel eines literarischen Wortes zu nehmen...

Zur Literatur gehören also in immoell organisierte Wort, das ausredend Wort...

Das Gedicht aber, ist doch nicht einmal als Beispiel eines literarischen Wortes zu nehmen...

Zur Literatur gehören also in immoell organisierte Wort, das ausredend Wort...

Das Gedicht aber, ist doch nicht einmal als Beispiel eines literarischen Wortes zu nehmen...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

Sou keine für den jeweiligen ideologischen Heber... Auch der einzelne, dem sie etwa mitgeteilt werden...

beweis ist, daß er jetzt schon da ist und von den Entartungen der zeitlichen Bourgeoisie befallen wurde...

beweis ist, daß er jetzt schon da ist und von den Entartungen der zeitlichen Bourgeoisie befallen wurde...

Die Flucht des Königs

Von Maximilian Kobespiere

Rebe, gehalten am 21. Juni 1792 im Klub der Jakobiner

Die königliche Kamille hatte in der Nacht vom 20. zum 21. Juni 1792 Paris verlassen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Bürger! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein höchstbedauerliches Ereignis erschienen...

Chinesisches Kampflied

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Freiheit, höchste Segnung der Menschheit, bereit mit dem Frieden...

Ein Chinese spricht

Von Haselot

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

Habt Ihr den Chinesen beobachtet? Er war das Temperament der Parteilosen...

**Ufa-Theater**  
**Leipziger Straße**

Die Spannung von 100 Filmen  
Der Aufwand von 100 Filmen  
Die Sensationen n. 100 Filmen  
sind vereint in dem  
**großen Fox-Film**  
**Die Todesfahrt des U 77**

Bestim. Sonntag 3.30, Werktag 4 Uhr

**Ufa-Theater**  
**Alte Promenade**

Mit Dante durch die Höle  
zur ewigen Glückseligkeit  
Der gewaltigste Fox-Film des Jahres  
**Die Nacht des Inferno**

zeigt die Räder des Teufels, die ewig  
Bedammnis, die ewigen der Welterleidet  
die er nicht!

Ein glorreiches, überwältigendes Filmwerk  
Beginn Sonntag 3 Uhr, Werktag 4 Uhr

**ZOO**  
John Hagenbeds  
**Singhalesen-Schau**  
bis 21. Juli  
S. e. e. l. i. u. n. g. e. n.  
Wochentage von nachmittags 1/4 - 1/8 Uhr  
Sonntag vom 11 Uhr u. nachm. 2 3/4 - 1/8 Uhr

Sonntag, den 19. Juli  
nachmittags **Militär-Musik**  
4 Uhr: **KONZERT**  
Holl. Marine-Orchester Kapellm. Ernst Schmidt  
8 Uhr: **KONZERT**  
Gef. Sinfonie-Orchester Kapellm. Franz Klug

**Volkspark**  
Heute, Sonntag:  
**Großer Vaff**  
(Regler-Bereitigung)  
Sonntag, vom 10, 11 Uhr  
**Gr. Frühjohppen-Konzert**  
(Deutscher Konjertina-Bund)

Dr. Gärten-Konzert - Ball  
Freiwillige Militärkapelle  
Tute Mire u. Orchester

**Rakele**  
Ab Donnerstag 22.30  
**Emil Reimers**  
größten Schlager  
1. Der alte Leutnant.  
2. Im Stilllebensverein  
**Goldener Humor**

Kaul nur bei  
anderen Anzeigen

**Bitterfeld**  
Auf jede Reparatur kann garantiert werden  
Sohlen und Abzüge in 30 Minuten  
genäht 1044 genäht  
nur a. Material stets die besten  
**Schuhreparatur-Großbetrieb**  
Dessau Köpflau Bitterfeld  
Ratswall 12

**Berichtigungen der R.V.D.**

Die Errung der Bestätigung am Montag föhrt aus. Alle Bestätigungsmitglieder nehmen am Bestätigungsausflug am Sonntag teil.

Unterstützer **Halle 2**  
Mittwoch 16. Sonntag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung. Mitglieder der Ortsgruppe werden gebeten, diesen Ausflug am selben Tage mitzubringen.

Unterstützer **Halle 3**  
Freitag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

Unterstützer **Halle 4**  
Sonntag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Berichtigungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**

Der Roten Frontkämpfer-Bund hat die Ehre, Sie zu den folgenden Veranstaltungen einzuladen:

**Feiertag**  
Sonntag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Feiertag**  
Montag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Feiertag**  
Dienstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Feiertag**  
Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Unterstützer Halle 1**  
Freitag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Unterstützer Halle 2**  
Samstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Unterstützer Halle 3**  
Sonntag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

**Unterstützer Halle 4**  
Montag, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im „Südpol“, Pflichtenversammlung.

Mein  
**Saison-**  
**Ausverkauf**

geht seinem Ende entgegen. Es sind noch einige Posten Restsortimente und Einzelpaare vorhanden, die unbedingt geräumt werden müssen. Diese Schuhe werden zusammengefaßt und in den letzten Tagen zu folgenden **billigen** Preisen verkauft:

Serie I **5<sup>90</sup>** Serie II **7<sup>90</sup>** Serie III **9<sup>80</sup>**

**Der Ausverkauf endet Mittwoch, den 22. Juli 1925**

**Friedrich mit Leipziger**  
**Ochenschlänger**  
Str. 3

Die  
**Hausfrauenbenutzungen**  
Die **Marke**  
**der guten**  
**Gardine**

wegen ihrer bekannten  
Qualität u. Preiswürdigkeit  
Vertrieb von  
Erzeugnissen sächf.  
Gardinen-fabriken  
**Georg Methner & Co**  
Halle a. d. S.  
Am Leipziger Turm

**Deutscher Konzertina- u. Bandonion-Bund**  
Bestirt Halle-Merseburg  
**Grobes Beizertief**  
ausgegeben n. lämft. Verleiten des Beizertief von 11 bis 1 Uhr  
**Frühkonzert, nachmittags von 3 Uhr an**  
**Gartenkonzert**  
von 9 Uhr **Festball** im gr. Saal  
Blumenzerierung  
Freizeitegen, 1. Br. 30 Mt.  
Halle Müll! in Neuele Tänge!  
2239  
**Der Bestausflug**  
Am Montag, dem 20. Juli 1925, verleihe ich mein Gefährt in erstrebenswerter Umfassung von Bestenheitsstraße 22 nach

**Glancher Straße 27**  
(an der Landhohe)  
Ich bitte auch dort um Ihren Zutritt  
**M. Wintler**  
Gummil, Leder, Kurzwaren  
Empfehle allen Genossen und Bekannten meinen  
**Serren- u. Damen-Frisieralon**  
Gut und ohne die Forderung ausgeführt  
**Hg. Aufschuband, Gr. Anskrt. 7**

**Allg. Konsumverein**  
**Mühlberg a. E. u. Umg.**  
Sonnig, den 20. Juli 1925, im Schlosspark, Mühlberg  
**Ordnentliche Generalversammlung**  
Tagessordnung  
1. Halbjahresbericht  
2. Wahl eines Vorstandmitgliedern  
3. Wahl und Vergütungswahl zum Aufsichtsrat  
4. Genehmigung der Einrückung für den nächsten Monatsmitgliedern  
5. Anträge und Verschönerung  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates  
H. Rößler, Junior

**Fahräder**  
Ermäßigter  
Preise  
Viktoria  
Coco  
Kette  
Pumpen  
Reifen  
Leuchten  
Werkzeuge  
Paul Krause  
Kleine Ulrichstr. 18

**Futterschweine**  
haben um Besten  
**Reichler** Str. 4  
**Wagner**  
Werkstatt  
Königsplatz  
2238  
Bismarckstr. 10  
Vereinb. Straße 5

**Fahrräder**  
u. Erafletie  
Reparaturen  
aller Art,  
auch an  
Motorrädern  
**Orto Hänisch**  
Turmstr. 156  
Telefon 2719

Kleine Anzeigen  
haben bei uns  
den besten Erfolg!

**Bratbeutel**  
13.31  
Zagl. lob. Bäcker  
hinein, ziert, Gold-  
u. silberne, die  
Hüten u. Man-  
gelfäden, Futter  
in weißen Beutel-  
Nägel empfiehlt  
Stark Feinher  
220 Kucheln,  
am Leipziger Turm

**Korn & Zöllner**  
Korn- u. Zöllner  
Korn- u. Zöllner  
Korn- u. Zöllner

**Jugend-  
Lektüre**  
empfehlen die  
Buchhandlungen  
Hart 42 44  
Gartenfeldstr. 11

**Friedrichsbad zwitschöna**  
Station Dörfle  
6 Min. Bahnfahrt  
ersetzt eine teure Fernreise

**Saison-Ausverkauf!**  
Unsere Mode- und Sommer-Artikel sollen vor Schluss der Saison restlos geräumt werden. Benutzen Sie deshalb die außergewöhnlich günstige Gelegenheit!

Weiß-Wein-Schnürstiefel	31/35 3,50 29/30 2R.	2 <sup>90</sup>
Schöne Kindleder-Sandalen, gepoppelt	31/35 5,90 27/30 4,90 23/28 3,90 19/22 2R.	2 <sup>90</sup>
Schöne Kindleder-Sandalen, genäht	Damen 5,90 Damen 4,90 31/35 3,90 27/30 3,65	3 <sup>25</sup>
Damen-weiß-Wein-Schnürschuhe	Gr. 35 37 38 2R.	3 <sup>90</sup>
Damen-weiß und grau-Wein-Pompo und schwarz-Wein-Spangenschuhe		4 <sup>50</sup>
Damen-weiß-Wein-Spangenschuhe mit breiter Polypols, mit Chrom-able für Tennis und Strand		5 <sup>50</sup>
Damen-Vogel- und Hoch-Gesang-Schnürschuhe		6 <sup>50</sup>
Damen-Vogel-Schnürschuhe (spice Form)		6 <sup>50</sup>
Mädchen-braune Vogel-, Spangens- und Vogeln-Schnürschuhe	31/35 7,90 27/30 2R.	6 <sup>90</sup>
Damen-prima Bogzell- und Hoch-Gesang-Spangens- und Schnürschuhe	3R. 9,50 und	8 <sup>50</sup>
Damen-prima braun Vogel-, Schnür- und Spangens- und schwarz-Wein-Schnürschuhe, teils weiß gepoppelt, teils Rahmenarbeit, moderne Formen		12 <sup>50</sup>
Damen-grau-Rubel-Schnürschuhe, moderne Form, außergewöhnlich preiswert		14 <sup>50</sup>
Damen-grau u. schwarz-Rubel-Spangenschuhe, moderne Form, mit edel Louis XV.-Wahlg.		16 <sup>50</sup>
Damen-rot-Sandale, Ein- und Zwei-Spangenschuh, mit edel Louis XV.-Wahlg.		16 <sup>50</sup>
Herren-braun Bogzellstiefel, Rahmenarbeit, moderne Form	3R. 18,50 16,50 und	14 <sup>50</sup>
Herren-braun Bogzell-, Halbschuh mit grau-Staubenziegel		18 <sup>50</sup>

**Ferdinand Beyer G. m. b. H.**  
Jüdenstr. 14  
**Weißenfels**  
Jüdenstr. 14  
**Allein-Verkauf der Marke „Ehrlich“**







# Resolution über die politischen Gefangenen

Der 10. Parteitag der SPD. sendet allen eingekerkerten Parteigenossen einen begeisterten Gruß. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Die chinesische und die marokkanische Revolution trifft den Klassenkampf in seinem Leben, gegen den sich auch die deutsche Revolution in ihrem Leben auf die in ihrer fernste Zukunft zu verheißenden haben wird. Die Räuber des englischen und französischen Imperialismus.

Mit Stolz und Freude sieht die SPD. auf ihre französische Bruderpartei, die in voller Solidarität mit den revolutionären marokkanischen Kolonialkämpfern ihre Stimme gegen den französischen Imperialismus und seine „sozialistischen“ Leuten erhebt.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Mit Entzückung und Bewunderung begrüßt die Partei den 11. Parteitag der SPD. in Berlin. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

geradezu verbredend, wenn man erneut einen ganz unangebrachten Streit in die Partei über die tatsächlichen Fragen gebracht werden. Die Partei perspektivt seinen Gefangenen lang.

Genossen und Genossinnen! Wenn wir als kommunistische Partei auf dem Parteitag auf ein Jahr schwerer Opferzeit zurückzuführen wollen, so müssen wir es in den Fragen herantreten und nicht so, wie das leider auch der Genosse Weber getan hat. Genosse Weber behauptet, daß die Gesamtpartei seit dem letzten Zentralkongress nur einen Scheinparteitag führt.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

Genossen, ich glaube, daß diese Genossen tatsächlich nicht die Erfahrungen begreifen, die die deutsche Partei in den letzten Jahren ihres Bestehens durchlebt hat. Hinter uns liegt der Oktober 1923, der für alle Genossen, der mit der Partei und mit der kommunistischen Bewegung und mit der Revolution lebt und kämpft, die unerhörteste Niederlage war.

# Resolution für die Rote Hilfe.

Der X. Parteitag der SPD. begrüßt die Rote Hilfe Deutschlands und anerkennt ihre große Arbeit, die sie im Kampfe um die Volkswirtschaft aller proletarischen politischen Gefangenen, gegen die Klassenjustiz und für die Unterbrechung der politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen geleistet hat.

Die Partei begrüßt ferner die „Internationale Rote Hilfe“ und insbesondere deren russische Aktion (R.H.S.) im Kampfe gegen den weißen Terror in den kapitalistischen Ländern und in der Unterbrechung seiner Opfer die höchsten Beispiele für die Bekämpfung revolutionärer Solidarität gegeben hat.

Die Partei begrüßt ferner die „Internationale Rote Hilfe“ und insbesondere deren russische Aktion (R.H.S.) im Kampfe gegen den weißen Terror in den kapitalistischen Ländern und in der Unterbrechung seiner Opfer die höchsten Beispiele für die Bekämpfung revolutionärer Solidarität gegeben hat.

Die Partei begrüßt ferner die „Internationale Rote Hilfe“ und insbesondere deren russische Aktion (R.H.S.) im Kampfe gegen den weißen Terror in den kapitalistischen Ländern und in der Unterbrechung seiner Opfer die höchsten Beispiele für die Bekämpfung revolutionärer Solidarität gegeben hat.

Die Partei begrüßt ferner die „Internationale Rote Hilfe“ und insbesondere deren russische Aktion (R.H.S.) im Kampfe gegen den weißen Terror in den kapitalistischen Ländern und in der Unterbrechung seiner Opfer die höchsten Beispiele für die Bekämpfung revolutionärer Solidarität gegeben hat.

# 2. Verhandlungstag. Nachmittagsagung.

Genossen! Ich will nicht schon jetzt auf die politischen Meinungsverschiedenheiten, die uns von der Seite der Partei trennen, eingehen, sondern nur auf die konkreteren Fälle hinweisen. Die Genossen der Zentrale und hauptsächlich die Mehrheit der deutschen Partei stellen auf dem Standpunkt, daß wir mit den Franzosen verhandeln und der Tat, die dort festgelegt wurde, nicht weiterkommen, wir müssen mandatorien.

Genossen! Ich will nicht schon jetzt auf die politischen Meinungsverschiedenheiten, die uns von der Seite der Partei trennen, eingehen, sondern nur auf die konkreteren Fälle hinweisen. Die Genossen der Zentrale und hauptsächlich die Mehrheit der deutschen Partei stellen auf dem Standpunkt, daß wir mit den Franzosen verhandeln und der Tat, die dort festgelegt wurde, nicht weiterkommen, wir müssen mandatorien.

Genossen! Ich will nicht schon jetzt auf die politischen Meinungsverschiedenheiten, die uns von der Seite der Partei trennen, eingehen, sondern nur auf die konkreteren Fälle hinweisen. Die Genossen der Zentrale und hauptsächlich die Mehrheit der deutschen Partei stellen auf dem Standpunkt, daß wir mit den Franzosen verhandeln und der Tat, die dort festgelegt wurde, nicht weiterkommen, wir müssen mandatorien.

Genossen! Ich will nicht schon jetzt auf die politischen Meinungsverschiedenheiten, die uns von der Seite der Partei trennen, eingehen, sondern nur auf die konkreteren Fälle hinweisen. Die Genossen der Zentrale und hauptsächlich die Mehrheit der deutschen Partei stellen auf dem Standpunkt, daß wir mit den Franzosen verhandeln und der Tat, die dort festgelegt wurde, nicht weiterkommen, wir müssen mandatorien.

Genossen! Ich will nicht schon jetzt auf die politischen Meinungsverschiedenheiten, die uns von der Seite der Partei trennen, eingehen, sondern nur auf die konkreteren Fälle hinweisen. Die Genossen der Zentrale und hauptsächlich die Mehrheit der deutschen Partei stellen auf dem Standpunkt, daß wir mit den Franzosen verhandeln und der Tat, die dort festgelegt wurde, nicht weiterkommen, wir müssen mandatorien.

# Genosse Weber, Zentrale.

Parteilosen und Parteigenossen! Es ist sehr bedauerlich, daß die Genossen Scholem und Rosenberg sich so weitgehend, zum Bericht der Zentrale das Wort zu ergreifen, weil gerade in diesem Bericht die Differenzen am schärfsten zum Ausdruck kommen. Hier, wo wir vor der Zentrale stehen, daß eine Zentrale sich bildet, hier, vor der Partei freies die Genossen ohne sich zu rechtfertigen in ihrer Politik. (Zuruf Scholem: Wir werden zur politischen Debatte sprechen.) Ich stelle fest, daß die Genossen während des verlaufenen Berichtsjahres sich getrennt haben von der Zentrale und sich weigern, etwas in der Richtung vor dem Parteitag zu geben. Ich weigere mich nicht mit der Zentrale der Partei, wenn man Zentralemitglied ist.

Genosse Weber, Zentrale. Parteilosen und Parteigenossen! Es ist sehr bedauerlich, daß die Genossen Scholem und Rosenberg sich so weitgehend, zum Bericht der Zentrale das Wort zu ergreifen, weil gerade in diesem Bericht die Differenzen am schärfsten zum Ausdruck kommen. Hier, wo wir vor der Zentrale stehen, daß eine Zentrale sich bildet, hier, vor der Partei freies die Genossen ohne sich zu rechtfertigen in ihrer Politik. (Zuruf Scholem: Wir werden zur politischen Debatte sprechen.) Ich stelle fest, daß die Genossen während des verlaufenen Berichtsjahres sich getrennt haben von der Zentrale und sich weigern, etwas in der Richtung vor dem Parteitag zu geben. Ich weigere mich nicht mit der Zentrale der Partei, wenn man Zentralemitglied ist.

Genosse Weber, Zentrale. Parteilosen und Parteigenossen! Es ist sehr bedauerlich, daß die Genossen Scholem und Rosenberg sich so weitgehend, zum Bericht der Zentrale das Wort zu ergreifen, weil gerade in diesem Bericht die Differenzen am schärfsten zum Ausdruck kommen. Hier, wo wir vor der Zentrale stehen, daß eine Zentrale sich bildet, hier, vor der Partei freies die Genossen ohne sich zu rechtfertigen in ihrer Politik. (Zuruf Scholem: Wir werden zur politischen Debatte sprechen.) Ich stelle fest, daß die Genossen während des verlaufenen Berichtsjahres sich getrennt haben von der Zentrale und sich weigern, etwas in der Richtung vor dem Parteitag zu geben. Ich weigere mich nicht mit der Zentrale der Partei, wenn man Zentralemitglied ist.

Genosse Weber, Zentrale. Parteilosen und Parteigenossen! Es ist sehr bedauerlich, daß die Genossen Scholem und Rosenberg sich so weitgehend, zum Bericht der Zentrale das Wort zu ergreifen, weil gerade in diesem Bericht die Differenzen am schärfsten zum Ausdruck kommen. Hier, wo wir vor der Zentrale stehen, daß eine Zentrale sich bildet, hier, vor der Partei freies die Genossen ohne sich zu rechtfertigen in ihrer Politik. (Zuruf Scholem: Wir werden zur politischen Debatte sprechen.) Ich stelle fest, daß die Genossen während des verlaufenen Berichtsjahres sich getrennt haben von der Zentrale und sich weigern, etwas in der Richtung vor dem Parteitag zu geben. Ich weigere mich nicht mit der Zentrale der Partei, wenn man Zentralemitglied ist.

Genosse Weber, Zentrale. Parteilosen und Parteigenossen! Es ist sehr bedauerlich, daß die Genossen Scholem und Rosenberg sich so weitgehend, zum Bericht der Zentrale das Wort zu ergreifen, weil gerade in diesem Bericht die Differenzen am schärfsten zum Ausdruck kommen. Hier, wo wir vor der Zentrale stehen, daß eine Zentrale sich bildet, hier, vor der Partei freies die Genossen ohne sich zu rechtfertigen in ihrer Politik. (Zuruf Scholem: Wir werden zur politischen Debatte sprechen.) Ich stelle fest, daß die Genossen während des verlaufenen Berichtsjahres sich getrennt haben von der Zentrale und sich weigern, etwas in der Richtung vor dem Parteitag zu geben. Ich weigere mich nicht mit der Zentrale der Partei, wenn man Zentralemitglied ist.





den Herren werden der Unvollständigkeit der Parteien zu danken, denen es nur um Ministergehälter zu tun ist, und den Arbeitern zu zeigen, daß es ihnen gar nicht ernstlich darauf ankommt, einen vorläufigen Kampf gegen die monarchistische Gefahr zu führen. Von diesen Erwägungen ausgehend — wurde von den Genossen mit Befriedigung angenommen — wurde von den zweiten Genossen in der Zentrale der Vorherrschaft der sozialistischen Parteien durchzuführen, indem wir die Frage an sie stellen, welche Kampfbedingungen sie gegen die monarchistische Gefahr durchzuführen wollen, ob sie für die Durchführung des Kampftages, für die Auflösung der Reichstages, für die Entmilliarung der Schupo, für die vollständige Amnestie kämpfen wollen. Wenn ihr für diese Vorhaben seid, so müßt ihr die Sache vorher im Parlament beschreiben, wir hätten auf eine eigene Kandidatur verzichten wollen, um Witz wählen zu können. In der Frage der Reichstagsauflösung ist klar, daß eine solche Fragestellung an den SPD, und die Sozialdemokratie die Zerlegung im Lager der Sozialdemokraten noch viel wichtiger gemacht hätte.

Nach in der Pressefrage macht es sich der Gen. Scholten sehr leicht. Er behauptet einfach von der konträren Lage und von den Möglichkeiten, die man hat, um zu manövrieren. Es ist doch ganz klar, die dümmste Politik ist doch die, wenn der Gegner auf Jahre voraus schon weiß, wie die Partei sich in den und den Situationen einstellen wird. Der Gen. Scholten wendet sich gegen ein Entzweit des Kandidatensystems, um die Wahl zu gewinnen, indem er sagt: Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

Wenn man die Frage so stellt, hat man allerdings jede Möglichkeit, im Parlament zu manövrieren, und die anderen als Kapitalist zu entlarven, verloren, das ist doch ganz klar. Die Partei muß lernen, daß Politik zu einem anderen Zweck führt, als die Gewinnung der Regierung. Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

Wenn man die Frage so stellt, hat man allerdings jede Möglichkeit, im Parlament zu manövrieren, und die anderen als Kapitalist zu entlarven, verloren, das ist doch ganz klar. Die Partei muß lernen, daß Politik zu einem anderen Zweck führt, als die Gewinnung der Regierung. Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

Wenn man die Frage so stellt, hat man allerdings jede Möglichkeit, im Parlament zu manövrieren, und die anderen als Kapitalist zu entlarven, verloren, das ist doch ganz klar. Die Partei muß lernen, daß Politik zu einem anderen Zweck führt, als die Gewinnung der Regierung. Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

Wenn man die Frage so stellt, hat man allerdings jede Möglichkeit, im Parlament zu manövrieren, und die anderen als Kapitalist zu entlarven, verloren, das ist doch ganz klar. Die Partei muß lernen, daß Politik zu einem anderen Zweck führt, als die Gewinnung der Regierung. Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

Wenn man die Frage so stellt, hat man allerdings jede Möglichkeit, im Parlament zu manövrieren, und die anderen als Kapitalist zu entlarven, verloren, das ist doch ganz klar. Die Partei muß lernen, daß Politik zu einem anderen Zweck führt, als die Gewinnung der Regierung. Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

Wenn man die Frage so stellt, hat man allerdings jede Möglichkeit, im Parlament zu manövrieren, und die anderen als Kapitalist zu entlarven, verloren, das ist doch ganz klar. Die Partei muß lernen, daß Politik zu einem anderen Zweck führt, als die Gewinnung der Regierung. Ist das Politik? (Zuruf Scholten: Gegen jede kapitalistische Regierung.)

der Genosse aus Württemberg zweifellos im Unrecht. Das Material war nicht nur bestimmt für die Reichstagswahl, es ist nur zur selben Zeit als herausgenommen. Auch in der Frage der Besetzung der Reichstagswahl ist es nicht möglich, die Genossen für die internationale, und wir als deutsche Partei können ihn nicht verlegen. Was der Genosse in bezug auf den SPD, sagte, so hat er und Dreimäder recht, daß in diesen Fragen vorübergehend ein zu großes Augenmerk an die oppositionellen Genossen im SPD, gemacht ist. Wir haben verzögert, das ist zu beklagen, aber es ist nicht möglich, eine Störung unternehmen zu lassen.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

Was gesagt ist über das Verhalten zur SPD, so möchte ich hinweisen auf die Ausführungen, die von dem Genossen aus dem Bezirk Erzgebirge-Vogtland gemacht sind, der uns gezeigt hat, daß wir uns seinen Forderungen hingeben sollen, sondern unter Berücksichtigung der wichtigsten Punkte, die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben, und die wir in den Reichstagswahlen zu berücksichtigen haben.

der sich gegen alle Kandidaten in der Gewerkschaftsfrage ausgesprochen hat. Der Artikel war von mir. Was die Frage betrifft, wo ich Namen genannt habe, so bezog ich das auf die Gewerkschaften, die in Frankfurt, wo bestimmte Beschlüsse bezüglich der Gewerkschaften in Berlin vorliegen und dagegen gekämpft wurde. (Zuruf: Das war Rosenber.)

### Rosen, Gewerkschaftsfrage:

Da ich damals die Sitzung geleitet habe, die zur Gewerkschaftsfrage in der Überzeugung Stellung nahm, muß ich sagen, daß die Zeitsache damals sehr wichtig war, und daß die Gewerkschaften damals sehr wichtig waren, und daß die Gewerkschaften damals sehr wichtig waren.

### Ruth Fischer

erklärt im Namen der Zentrale: Es ist notwendig, im Namen der Zentrale einige Wichtigstellungen zu machen:

1. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

2. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

3. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

4. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

5. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

6. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

7. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

8. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

9. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.

10. Gewerkschaftsfrage. Hier will die Zentrale auf die Vergangenheit des Genossen Scholten nicht weiter eingehen, sondern auf die Berliner Zeit in verschiedenen Gruppen auch ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind. Ganz unvollständige Aufstellungen erfolgt sind.





# GOLGATHA

Sie leiden für Dich, sie sterben für Dich,  
Ihre Frauen und Kinder darben für Dich,  
Aus Kerker und Qual schreit das Gebot:  
Klassengenosse, „Rote Hilfe“ tut not!

2. Jahrgang

Sonnabend, den 18. Juli

Nr. 10



## Der Amnestiebetrug

Der monarchistische Reichspräsident der deutschen Republik hatte seinen Amtsantritt mit einer Amnestie verherrlichen wollen. Diese ist aber bis heute nicht erlassen. Der Druck und Protest der Arbeiterklasse veranlaßte die Hindenburg-Regierung, ihre edlen Absichten zu offenbaren. Amnestieren will sie, aber fragt nicht, wie!

In den Dunkelkammern der Regierungsparteien ist eine Amnestievorlage ausgeheckt worden, die Hohn und Spott auf die Forderung des Proletariats nach einer restlosen Amnestie bedeutet.

Die Regierungspresse veröffentlicht darüber folgendes:

„Die Amnestie betrifft die Fälle des Hochverrats, der Geheimbündelei, ferner des Verstoßes gegen die Paragraphen 7 und 8 des Republikshuldengesetzes, sowie der Verstoße gegen den Paragraphen 5 der Verordnung vom 26. Juli 1922. Unter die Amnestie fallen alle Geldstrafen, sowie Haft-, Festungs- und Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre. Zuchthausstrafen sind von der Amnestie ausgeschlossen. Die Amnestie bezieht sich als Reichsamnestie nur auf Strafen, die von Gerichten des Reichs (Reichsgericht und Staatsgerichtshof) ausgesprochen worden sind. Verfahren über diese Delikte, die noch im Gange sind, werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen worden ist. Neben die Reichsamnestie tritt eine Amnestie der Länder. Da die Länder gemeinsam vorgehen sollen, sind Beratungen über eine einheitliche Handhabung der Amnestie in den Ländern vorgegeben.“

Diese Amnestie ist eine Verhöhnung der politischen Gefangenen und der Arbeiterklasse. Es ist eine Amnestie, die keine ist, denn alle politischen Gefangenen, die vor dem 1. Oktober 1923 verurteilt wurden und noch in Kerker sitzen, sind Zuchthausgefangene. Sie alle müssen den Kelch des Justizterrors bis zur Reize leeren. Und für die Justizopfer, die nach dem Oktober 1923 verurteilt wurden, der Blütezeit der Klassenjustiz, wird das Zuchthaus überhaupt nicht geöffnet. Der Hochverratsprozeß gegen die Zentrale der KPD wird mit allen Mitteln vorbereitet und durchgeführt.

Was bedeutet unter den jetzigen Verhältnissen die „Amnestievorlage der Reichsregierung? Will man diese Frage beantworten, dann muß

man sich erst klar werden, wer von dieser Justiz bisher amnestiert wurde.

Graf Arco, der Mörder Eisners, ist frei. Aber viele Proletarier der Münchener Räte-Republik sitzen noch hinter Zuchthausmauern.

Jagow, der einzige Kapp-Verbrecher, der verurteilt war, ist frei, aber in den Zuchthäusern und Gefängnissen sitzen noch sehr viele Proletarier, die infolge des Aufruhrs der Reichsregierung und des ADGB gegen die Kappisten gekämpft haben.

Die Marburger Studenten sind frei, welche die Rechtebeder Arbeiter ermordeten. Aber eine ganze Anzahl Proletarier, die sich am mitteldeutschen Aufstand im März 1921 beteiligten, schmachten noch hinter Zuchthausmauern. Außerdem sitzen noch Hunderte von Proletariern wegen politischer Vergehen in Untersuchung. Eine Anzahl Prozesse sind noch im Gange, alle diese fallen nicht unter die Amnestie. Wer wird nun eigentlich durch die Hindenburg-Amnestie auf freien Fuß gesetzt und welche Verfahren werden niedergeschlagen?

Alle Faschisten und rechtsradikalen Verbrecher, die alle nur eine geringe Gefängnisstrafe bekommen haben. In kurzen Worten, alle die, welche die Vorkämpfer und Stützen der Hindenburg-Republik waren.

Diesen Amnestiebetrug darf die Arbeiterklasse nicht zulassen, will sie nicht unmittelbare Schmach über sich ergehen lassen. Der Kampf der „R. H.“ um die Vollamnestie hat im Bezirk Halle-Merseburg bis jetzt 47 000 Unterschriften gebracht.

Darum muß immer wieder der Ruf Amnestierung aller politischen Gefangenen laut und durch Massenaktionen unterstützt werden. Unsere Brüder dürfen nicht länger auf unsere Hilfe warten. Der Kampf um die Vollamnestie darf erst dann als beendet gelten, wenn der letzte Kämpfer aus dem Kerker heraus ist.

Darum unterstützt den Amnestiekampf!

## Briefe an die „Rote Hilfe“

Aus diesem Briefe, der etwas verspätet in die Hände des Bezirksvorstandes kam, ersieht Ihr, wie sehr die Klassengenossen in sich tragen. Wir werden dem Wunsch des Genossen nachkommen und werden ihm mitteilen, in welchen Ortsgruppen die „Rote Hilfe“ noch im Argen liegt. An Euch liegt es nun, allein die Initiative zu ergreifen, um nicht erst durch die inhaftierten Genossen zu Eurer Arbeit angefordert zu werden.

Gollnow, den 19. Juni 1925.

An die Bezirkskonferenz der „Roten Hilfe“,

Bezirk Halle-Merseburg.

Werte Genossen! Liebe Kollegen!

Als ich soeben Nr. 9 Eures Mitteilungsblattes „Golgatha“ erhielt, habe ich es mit besonderer Freude und Aufmerksamkeit gelesen.

Die bürgerliche Justiz will uns und unsere Familien körperlich und auch geistig vernichten, will uns untouchbar machen für den Befreiungskampf der arbeitenden Klassen. Wir sollen, an Leib und Leben ruiniert, den kampfeslustigen Arbeitermassen ein abschreckendes Beispiel sein. Ein schändlicher Plan, der seine Bestätigung findet in dem niederträchtigen Amnestie-Entwurf!

Doch die Herren Bourgeois haben diese Rechnung ohne das Solidaritätsbewußtsein der Arbeiterklasse gemacht. Ohne die „Rote Hilfe“ würden die meisten inhaftierten Freiheitskämpfer und ihre Familien von der kapitalistischen Justizmaschine zerquetscht. Aber mit dem Bewußtsein, daß draußen tauend hunderttausend Brüderhände sind, die für Weib und Kind sorgen, die an den Gefangenen schreiben, mit ihm fühlen und denken, keine Reiden als ihre Reiden empfinden und am großen Werte der Befreiung der Arbeiterklasse trotzdem weiter arbeiten — mit diesem Bewußtsein trägt jeder von uns stolz und froh sein trauriges Los.

Wir — in der Haft — verbringen unsere langen Tage nicht mit zermürbendem Grübeln, wir lernen eifrig, wir machen aus den Gefängnissen Hochschulen des proletarischen Befreiungskampfes und werden als fühnere und klügere Kämpfer zu Euch zurückkehren.

Ihr — in der Freiheit — löst praktische Solidarität, nehmt uns die bitterste Not und nagende Sorge ab und weht durch eure Tätigkeit das Band der proletarischen Klassen-Solidarität, diese wichtige, moralische Voraussetzung für unseren Sieg unter allen Schichten der Arbeiterklasse.

Darum der Haß der gesamten Bourgeoisie auf die „Rote Hilfe“! Darum der Haß auf die Unberücksichtigung der proletarischen, politischen Gefangenen!

Doch jetzt auch trotz der guten bisherigen Erfolge die Schwächen und Mängel der „Roten-Hilfe“-Bewegung. Ich habe den April-Abrechnungsbericht aufmerksam durchgesehen und die Abrechnung vieler Drote vermisst, die ich gut kenne, von denen ich weiß, hier wohnen tausende Deiner Klasse, für die Du mit den 7000 im Kerker sitzt. Haben uns diese Genossen (z. B. Gethstedt, Mansfeld, Teufenthal, Golpa, Holzweißig, Dürrenberg, Torgau, Gröbers usw.) denn vergessen? Wissen sie nicht, daß auch sie morgen von der Justiz nach hier geschleppt werden können, daß wir Proletarier aller Länder zusammenhalten müssen im Kampfe wie in der Not, doch ohne brüderlichen Zusammenschluß unsere ganze Bewegung ihr Ziel, die Befreiung der Unterdrückten und ausgebeuteten Klassen, niemals erreichen wird?

Kennt uns, den politischen Gefangenen, Arbeiterorganisationen, Betriebe usw., die noch nicht der „Roten Hilfe“ angeschlossen sind; wir wollen persönlich an sie appellieren, wir wollen sie aus dem Kerker heraus anfordern, Mitglieder der „Roten Hilfe“ zu werden.

Wir bilden alle mit großer Aufmerksamkeit auf eure Tagungen und hoffen, daß hier positive Arbeit geleistet wird, die die Sache der „Roten Hilfe“ tüchtig vorwärts bringt. Niemand verschwendende die Zeit mit persönlichem Geiz, die Ursachen dieser unliebsamen Dinge liegen fast ausschließlich in der Schwäche der Organisation. Darum Sorge jeder für den Ausbau der „Roten Hilfe“; damit beseitigt er am besten alle Fehler und Mängel.

In diesem Sinne wünsche ich Euch die besten Erfolge für eure Tagung.

Mit revolutionären Grüßen!

Euer Alfred Grade,  
z. Z. Gollnow (Pomm.) Festung.

An das Bezirkskomitee der „Roten Hilfe“

Halle-Merseburg!

Werte Genossen!

Endlich nach einem vollen Jahr haben sich die Krankenhauspforten hinter mir geschlossen. Severings Schupo am 11. Mai 1924 hatte dafür gesorgt, daß ich ebenfalls ein unfreiwilliger Inasse des Elisabeth-Krankenhauses wurde. Ein volles schweres Jahre habe ich hinter mir, infolge komplizierter Schuhoerlegung und der vielen Operationen. Man hatte mir zum deutschen Tag bei Wöllberg den rechten Unterschenkel total zerschmettert. Dank der „Roten Hilfe“ wurde mir dieses Jahr erleichtert, indem die Beauftragten der „Roten Hilfe“, insbesondere Genossin Frieda Lehmann, Halle, mich alle acht Tage zweimal besuchten und mir Lebens- und Genussmittel in Höhe von 8 Mark mitbrachten. Dieses war jedesmal eine Freude und Abwechslung für mich, wenn die Genossin kam. Auch die übrigen Hallenser Parteigenossen und -genossinnen bezogen ihre Solidarität dadurch, daß sie mich andauernd besuchten, wie es ihre Arbeitszeit erlaubte. Wie kamen sie mit leeren Händen, sie brachten stets einige Brotschären, Lebensmittel, sonstige Erfrischungen und Zigaretten, eines der wichtigsten Bedürfnisse, wenn man nicht wußte, wie man die Zeit totschlagen sollte, mit. Desgleichen war es mir eine Freude, jeden Tag den „Klassenkampf“ zu empfangen, war ich doch dadurch in der Lage, unsere Bewegung genau zu verfolgen. Mein Los war aber immer noch, ausgenommen der Schmerzen, erträglich, als das der politischen Gefangenen, welche in Gefängnissen und Zuchthäusern schmachten und auf ihre Befreiung warten. Fast die ganzen Vergünstigungen, welche ich empfangen habe, fallen bei den politischen Gefangenen weg!

Unsere Aufgabe ist es nun, für die Familien der Inhaftierten zu sorgen. Ich habe es an mir selbst erfahren, was für eine proletarische Einrichtung die „Rote Hilfe“ ist und was sie alles zu versorgen hat. An alle Genossen appelliere ich, sofort der „Roten Hilfe“ beizutreten, um so die Familien der Inhaftierten sicherzustellen und sie vor Not und Elend zu schützen. Es liegt vielfach an der Saumlässigkeit der Arbeiter, daß sie der „Roten Hilfe“ noch nicht beigetreten sind. Ich spreche hier als ausdrücklicher Mahner, damit es ihnen nicht einmal ergehe, daß, wenn sie die „Rote Hilfe“ einmal in Anspruch nehmen müssen, auf Grund des heutigen Klassenstaates, womit heute jeder ehrliche Prolet in Konflikt kommen kann, sie bereits Mitglied der „Roten Hilfe“ sind und für deren Verbreitung in der Arbeiterschaft gesorgt wird.

Mit kommunistischem Gruß  
Max Ketzler, Jena.

## Sammellisten für die Volkspart-Dpfer vom 13. März

Doch wiederholter Anregungen durch die Presse sind wir noch immer nicht im Besitz aller Sammelisten. Um endlich einen genauen Überblick zu haben, fordern wir alle säumigen Genossen auf, die Listen sofort einzusenden. Wir sehen als letzten Termin den 20. Juli. Diejenigen Genossen, die unserer Aufforderung nicht nachkommen, werden wir in der nächsten Nr. des „Golgatha“ veröffentlichen.

Bezirksvorstand „Rote Hilfe“, Halle-Merseburg.

## Aufgaben nach der zweiten Bezirkskonferenz

Unsere erste Bezirkskonferenz faßte einstimmig den Beschluß, das von der ersten Reichskonferenz der „Roten Hilfe“ aufgestellte Arbeitsprogramm tatkräftig durchzuführen, um die Voraussetzung für die Befreiung unserer inhaftierten Klassengenossen zu schaffen. Als Hauptaufgaben wurden gestellt:

1. Gewinnung neuer „Rote-Hilfe“-Funktionäre.
2. Organisierung und Registrierung großer Mitgliedermassen.
3. Schaffung höherer Einnahmen zur Unterstüfung der Opfer der Klassenjustiz.

Wie haben wir unsere Aufgaben durchgeführt? Nachfolgende Aufstellung spricht mehr als Worte.

Im Januar	Februar	März	April	Mai
56	64	70	80	83

Im Januar bestanden 56 Ortsgruppen, davon rechneten 37 ab  
Im Februar „ 64 „ „ „ 39 „  
Im März „ 70 „ „ „ 43 „  
Im April „ 80 „ „ „ 49 „  
Im Mai „ 83 „ „ „ 51 „

Im Bezirk gibt es über 200 Orte, mit denen wir in Verbindung stehen. Wenn in allen Orten so gearbeitet würde, wie in denen, wo wir feste Ortsgruppen haben, so wäre der Anfang der Aufgaben erfüllt, die der erste Bezirks- und Reichstongreß uns gestellt hat. Das soll nicht heißen, daß die im Mai abgerechneten Ortsgruppen ihre Aufgaben reiflos erfüllt haben. Bei Steigerung der Tätigkeit könnte aus den einzelnen Orten viel mehr herausgeholt werden. Die Steigerung der Zahl der Einzelmitglieder zeigt nachfolgende Tabelle:

Im Januar	Februar	März	April	Mai
4009	4670	5134	5804	6723

Neben diesen registrierten Mitgliedern haben wir noch eine große Reihe sympathisierender Arbeiter, die wohl ab und zu zahlen, aber sich noch nicht fest als Mitglied angeschlossen haben. Das ist das Rekrutierungsgebiet, aus welchem wir die weiteren Mitgliedschaften bearbeiten müssen. Jeder wird erkennen, daß wir in Halle-Merseburg noch eine reiche Entwicklungsmöglichkeit haben.

Dasselbe Bild zeigt sich auch bei den Einnahmen, was folgende Zahlen beweisen:

Im Januar	Februar	März	April	Mai
2988,33	3776,12	9573,04	6002,17	4342,46

Durch die Vorkommnisse im „Volkspark“ wurde die Sammel-tätigkeit im März und April gesteigert. Der Monat Mai zeigt aber, daß die Aktivität sehr nachgelassen hat. Es muß unser höchstes Ziel sein, von Monat zu Monat die Einnahmen zu steigern. Der Markenumsatz zeigt nach nachfolgender Aufstellung auch noch keine stabilisierte Bewegung. Es wurden verkauft im

Januar	Februar	März	April	Mai
6278	9826	9917	8975	10 443

Wenn wir dem gegenüberstellen die Entwicklung der Einzelmitgliedschaft, müssen wir feststellen, daß der Markenumsatz nicht Schritt gehalten hat mit der Steigerung der Einzelmitglieder. Die Zahl unserer gefangenen Genossen ist seit der ersten Bezirkskonferenz gestiegen und somit auch die Ausgaben erhöht. Es wurde an Familienunterstützung gezahlt (ohne Rechtschutz):

Im Januar	Februar	März	April	Mai
1617 M.	1954 M.	2476 M.	2564 M.	2183,99 M.

Die angeführten Zahlen zeigen recht klar und deutlich, daß wir trotz aller Schäden und Mängel heute schon ein Fundament geschaffen haben, auf dem wir bei unserer zukünftigen Arbeit gut aufbauen können.

Auf der zweiten Bezirkskonferenz wurde einstimmig der Antrag angenommen:

Der Bezirksvorstand wird beauftragt, in den nächsten zwei Monaten den Bezirk organisatorisch durchzuarbeiten. Aufgabe der Ortsgruppen muß es sein, um eine planmäßige Durcharbeitung durchzuführen, den Bezirksvorstand zu unterstützen bei der Durchführung nachfolgendem Arbeitsplanes.

## Öffentliche Quittung

über die beim Bezirksvorstand eingegangenen Kleidungsstücke

- D.-R. Wittenberg: 1 Frauenmantel, 2 Sommerjaden.  
Gzorgel, Halle: 2 Kinderkleider.  
Krau George, Halle: 1 blaue Hose.  
Unbekannt: 5 Paar Handschuhe, 1 Muff, 2 Damensocken, 5 Mäusen, 1 Socken.  
E. B.: 1 Paar Schuhe, 1 Kleid, 1 Protektel, 1 Damenmantel, 1 Kopf.  
Familie Schöna, Tola: 3 Paar Schuhe, 5 Paar Strümpfe, 3 Mittel, 1 Unterhose.  
2 Schürzen, 1 Sweater.  
Unbekannt: 1 Paar Schuhe.  
D.-R. Merseburg: 5 Paar Kinderhose, 1 Polten Babylwäsche, 1 Kleid, 2 Schürzen.  
6 Paar Strümpfe, 1 Socken, 2 Mäusen.  
Hennert, Halle: 4 Paar Schuhe.  
Unbekannt: 1 Kleid, 1 Kopf, 1 Kleid, 1 Frauenrock, 1 weißes Kinderkleid.  
Dorfer Eißner und Zimmerling: 3 neue Pendeln, 20 Rollen Wäschezeug.

# Arbeitsplan für alle Ortsgruppen vom 15. Juli bis 31. August 1925

Für Orte, wo bereits Ortsgruppen bestehen.

10. bis 14. Juli: Vorstandssitzungen. Tagesordnung: 1. Vorbereitung einer Funktionärskonferenz (schriftliche Einladung aller Funktionäre in den Gewerkschaften, Betrieben und Vereinen). 2. Vorschläge zur Ergänzungswahl des Ortsvorstandes. 3. Vorschläge für Betriebs-, Vereins- und Bezirksfunktionäre.

15. bis 22. Juli: Funktionärssitzungen. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirkskongreß. 2. Ergänzungswahl zum Vorstands- und Funktionärapparat. 3. Mitglieder-Agitation: a) in Bezirken, b) Betrieben, c) Vereinen. 4. Gewinnung neuer Korporationsmitglieder. 5. Registrierung sämtlicher Mitglieder. 6. Ferienhilfe.

Gleichlaufend Fortsetzung der Amnestiekampagne. a) Anträge stellen auf Abhaltung von Betriebs-, Gewerkschafts- und Vereinsversammlungen, die sich mit der Amnestie beschäftigen. b) Ausarbeitung und Einbringen der Resolutionen für die Generalamnestie, für Befreiung des mittelalterlichen Strafvollzugs, gegen den weißen Terror in Bulgarien. c) Absendung von Betriebs- und Vereinsdelegationen an den Reichstag und die Regierung.

23. bis 31. Juli: Mitgliederversammlungen. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirkskongreß. 2. Die Arbeiten am Orte für den Aufbau der „Rote-Hilfe“-Organisation. a) Schaffung eines straffen Funktionärkörpers. b) Mitgliederwerbung von einzelnen Kollektivmitgliedern. (Ansetzung einer Werbewoche, Werbtagen und Stunden.) c) Vorbereitung der Arbeiten zur Demonstrationswoche. Die Mitgliederversammlungen müssen so festgelegt sein, daß sie die Vorbereitung der Antikriegsstunde nicht stören.

1. bis 9. August: Demonstrationswoche: a) Beteiligung an den Antikriegsstundungen der revolutionären Arbeiterschaft in Ausgestaltung der Demonstrationen in Plakaten und Transparenten für die „Rote-Hilfe“-Organisation. b) Durchführung großzügiger Sammlungen und Verkauf von Literatur.

10. bis 16. August: Große Materialaufräumungswoche. a) Materialfeststellung. Alles Material, wie Broschüren, Zeitungen, Marken usw., wird in einer Funktionärssitzung festgelegt. Alle Zeitungen, Broschüren, Marken usw. müssen die Funktionäre in diese Sitzung mitbringen. b) Materialvertrieb. Alles Material der Ortsgruppe muß in dieser Woche restlos abgesetzt und verkauft werden. Das Material wird darum auf familiäre Funktionäre, je nach ihrer besten Abgabemöglichkeit, verteilt. Unbrauchbares oder veraltetes Material muß sofort dem Bezirksvorstand gemeldet werden. c) Werbung ständiger Leser für unsere „Rote-Hilfe“-Zeitung „Bulletin“. (Siehe Antrag, welcher auf der Bezirkskonferenz angenommen wurde.)

17. bis 23. August: Funktionärssitzungen. Tagesordnung: 1. Bericht über den Erfolg der Räumungswoche. a) Verkauf von Literatur. b) Gewinnung von „Bulletin“-Lesern. c) Gewinnung von Mitgliedern. 2. Ende der Ferienhilfewoche. 3. Vorbereitung einer öffentlichen „Rote-Hilfe“-Kundgebung mit Vorführung des Filmes vom Kinderheim.

24. bis 29. August: Erste Erntewoche der „Roten Hilfe“. Es werden alle Klein- und Mittelbauern auf vorher bestimmte Tage besucht und für die „Rote-Hilfe“-Organisation und ihre Aufgaben interessiert. Es wird festgestellt, daß die Kleinbauern von ihrer eingebrachten Getreideernte etwas für unsere gefangenen Genossen abgeben müssen.

30. und 31. August: „Rote-Hilfe“-Landsonntag: Einbringen der Spenden vom Lande.

Arbeitsplan für die Orte, wo noch keine Ortsgruppen der „Roten Hilfe“ bestehen.

10. bis 14. Juli: Vertrauensmännerbesprechung: Jeder Vertrauensmann ladet zwei bis drei Genossen zu sich ein, um diese für die „Rote-Hilfe“-Arbeit zu werben.

15. bis 22. Juli: Werbung von Mitgliedern für die Rote Hilfe. Gründung von Ortsgruppen (die bisher gewonnenen Mitglieder und sympathisierenden Arbeiter einladen zu einer Besprechung), Ausstellung von Aufnahmescheinen und Literatur (die Literatur muß sofort von dem Bezirksvorstand der „Roten Hilfe“ bezogen werden).

23. bis 31. Juli: Verkauf von „Rote-Hilfe“-Literatur. a) Mitglieder. b) Sympathisierende.

1. bis 9. August: „Rote-Hilfe“-Sammelwoche: Teilnahme an den Antikriegsstundungen der revolutionären Arbeiterschaft. Sammlung von Geldern in den Wohnbezirken, Vereinen und Betrieben.

10. bis 16. August: Mitgliederversammlungen. Tagesordnung: 1. Wahl des ordentlichen Vorstandes. 2. Das Ergebnis der Geldsammlung. 3. Das Ergebnis des Literaturverkaufs. 4. Vorbereitung der Werbewoche.

17. bis 23. August: Werbewoche in Betrieben und Vereinen. 1. Gewinnung von Einzelmitgliedern. 2. Gewinnung der Betriebe und Betriebe als Korporationsmitglieder.

24. bis 29. August: Erste Erntewoche der „Roten Hilfe“. Es werden alle Klein- und Mittelbauern auf vorher bestimmte Stunden besucht und für die „Rote-Hilfe“-Organisation und ihre Aufgaben interessiert. Es wird festgestellt, daß die Kleinbauern von ihrer eingebrachten Getreideernte etwas für unsere gefangenen Genossen abgeben müssen.

30. und 31. August: „Rote-Hilfe“-Landsonntag: Einbringen der Spenden vom Lande.

Zum Arbeitsplan selbst ist zu sagen: Die Funktionäre müssen versuchen, sich endlich eine systematische Arbeit anzugewöhnen. Jede Arbeit, die nicht genügend vorbereitet ist, kann keinen Erfolg versprechen. Darum ist festgelegt vom 10. bis 14. Juli Vorstandssitzungen, die die vom 15. bis 22. Juli stattfindenden Funktionärssitzungen vorbereiten sollen. Die Funktionärssitzungen sollen die in der Zeit vom 23. Juli bis 31. Juli stattfindenden Mitgliederversammlungen vorbereiten. Die Mitgliederversammlungen müssen deswegen vorbereitet werden, weil in dieser Zeit die Kommunistische Partei überall öffentliche Gewerkschaftsversammlungen abhält, und die Verlegung einer Mitgliederversammlung auf denselben Tag des Stattfindens einer öffentlichen Versammlung wäre ohne weiteres eine Zersplitterung der Kräfte. Die Mitgliederversammlungen müssen tatsächlich das Fundament schaffen zu einem straffen Funktionärkörper. Es muß vorbereitet werden die Demonstrationswoche, Einteilung der einzelnen Genossen und Genossinnen, die den Literaturvertrieb übernehmen, die die Versammlungen organisieren usw. In der Zeit vom 1. bis 9. August müssen überall planmäßige Sammlungen vorgenommen werden. Bei eventuellen Demonstrationen dürfen unter keinen Umständen die Plakate der „Roten Hilfe“ fehlen. Die Woche vom 10. bis 16. August soll dazu dienen, alles alte Material, was sich noch in den Ortsgruppen befindet, in Umlauf zu bringen. Gleichzeitig soll der Beschluß der zweiten Bezirkskonferenz, nämlich:

Die Bezirkskonferenz der „Roten Hilfe“ Halle beschließt, alle Ortsgruppenvorstände zu verpflichten, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Mitglieder der „Roten Hilfe“ das „Rote-Hilfe“-Bulletin beziehen und darüber hinaus für eine weitere Verbreitung des Bulletins in Betrieben, Bekanntenkreisen usw. zu sorgen.

durchgeführt werden. Jeder Ortsvorstand muß es sich zur Pflicht machen, wenigstens so viel Bulletins zu beziehen, wie viele Mitglieder er hat. Vom 17. bis 23. August sollen erneut Funktionärssitzungen stattfinden, die sich damit beschäftigen, was die vergangene Kampagne für Erfolge gezeitigt hat. Ferner sollen die Sitzungen dazu dienen, Kundgebungen zu organisieren, bei denen unser Film von unserem Kinderheim, der eine Spieldauer von ¼ Stunden hat, zur Aufführung gelangt. Die Woche vom 24. bis 29. August soll dazu dienen, den Gedanken der „Roten Hilfe“ unter die Kleinbauern und Landbevölkerung zu bringen. Es muß uns in dieser Zeit gelingen, einen großen Teil der Ernte, Getreide und sonstige Produkte für die Opfer der Klassenjustiz zu sammeln. Der 30. August muß der Abschluß der Landpropaganda sein.

Aus dem Arbeitsplan ist zu ersehen, daß wir sehr große Aufgaben erfüllen wollen. Es wird uns gelingen, diese Aufgaben zu erfüllen, wenn vom Vorstand über den Funktionär bis zu den Mitgliedern eine gut durchdachte Vorbereitung stattgefunden hat.

Auf, ans Werk! Erfülle ein jeder seine Aufgaben, dann werden die Ziele erfüllt, die sich der erste Bezirkskongreß und die zweite Bezirkskonferenz für unseren Bezirk gestellt hat!

An

das Bezirkskomitee der „Roten Hilfe“

Halle a. d. S.

Verheyfeldstraße 14

# Öffentliche Quittung des Bezirksvorstandes der „Roten Hilfe“ Halle- Merseburg für den Monat Juni über eingezogene Beträge

D.-R. Johna, Maibauchung	9,00	M.	2. Liste 237	6,00	M.
Verband d. ausgechl. Bau- arbeiter, Bitterfeld (coll.)	1,00	„	Alte Sammelliste, Dölan	11,75	„
Unbekannt, Bodwisk	1,00	„	Große Fahrt, Reideburg (coll.)	2,50	„
Feil, Maibauchung	17,91	„	Arbeiterfortepionent	2,00	„
Arb.-Rat. A. Köglitz (coll.)	5,00	„	2. Rate v. Verb. d. Töpfer		„
H. Plebmann, Schmellin, L. 33	11,00	„	f. Volkspark-Opfer	20,00	„
H. Morgenthal, Banzleben	4,00	„	Theaterb. Rignon, Teicha	20,00	„
Proletarierball Trebnitz	3,40	„	Freie Volkshöhle Hölzschütz	2,80	„
D.-R. Wählig, Trebnitz, Mai	0,30	„	Kau, Bodswiehe	1,40	„
Maifeier Wühlsitz	7,10	„	Arb.-Vereinstafel Dölan	7,40	„
Dir. Jippel, Reibau	3,10	„	Schießverein Rütten	8,10	„
D.-R. Köhler, Trebnitz, Mai	0,70	„	Sammlung Raundorf	17,25	„
Geburtsfeier H. Heier	3,00	„	Kernigen Kreisbau gel.	5,20	„
D.-R. Mählberg	27,57	„	Klingner, Jorbau	1,00	„
Sammlung RFD. Mählberg	7,50	„	Heißstand Ermerzlofenasse		„
Bergbauarbeiter Annaburg	10,00	„	Sennewitz	3,00	„
Gesammelt b. roten Tag	50,20	„	Arb.-Turn. Seeben (coll.)	1,00	„
Arb.-Rat. Hoheneipisch (coll.)	2,00	„	Gefang. Reinsdorf (kollektiv)	3,50	„
RFB. Weisenfels	18,51	„	Freie Turnerschaft Reinsdorf	3,00	„
Durch Genossen Zimmer	8,04	„	Kabfahrer. Köhlsch. (coll.)	2,00	„
D.-R. Schweiß, Maibauchung	27,00	„	Gef. b. Sängerschaft Jorbau	72,00	„
D. Barthold, Lauchstädt, L. 285	17,00	„	Witt. Seiwald, Riehe	1,00	„
Lehrl. Tarnow, Dommigsh	8,70	„	Gefaltschätze d. RW.	155,00	„
Arb.-Gefang. Reizaba	3,00	„	RFD. Reizisch (kollektiv)	10,00	„
Gesammelt b. Sängerschaft	10,00	„	Arbeiter-Gefang. Querfurt-		„
H. Scholz, Altenburg, L. 127	14,10	„	Thaldorf (kollektiv)	9,00	„
Verb.-Gen. Zeitungsgelder	113,15	„	Orst. Paffendorf, Maifeier	9,00	„
Von einer Familie	10	„	Fahnenweihe Stolzenhain	9,00	„
Randonowwegu. Rietleben	13,85	„	Unbekannt	0,90	„
Witte 90	2,90	„	Gef. b. Vergu. d. Arb.-Gefang-		„
Witte 219	4,00	„	vereins Teicha	20,20	„
Witte 238	4,50	„	RFB. Eitenburg	8,50	„
Mängelfeier Eisleben	230,12	„	Werkhsh. v. Berliner A.-G.		„
Gewerlich-Kartell Bitterfeld	50,00	„	f. Bauausführungen		„
Durch Frau Eubertlein	0,50	„	Industrieverband	7,21	„
Arb.-Sängersch. Quies (coll.)	5,00	„	Gef. Verb. Gen.	20,61	„
Verband der Töpfer	50,00	„	Schmid, Unterschriftsliste	11,50	„
Witte 236	34,50	„	Verband der ausgechl. Bau-		„
W. Koppach, Wittenberg	1,00	„	arbeiter (kollektiv)	30,00	„

## Rechenenschaftsbericht des Bezirkskomitees der „Roten Hilfe“ Halle-Merseburg für den Monat Juni

Einnahmen:	Ausgaben:
Vom Zentralkomitee erhalten	Familien- und Gefangenen-Unterstützung
Sammlungen auf Listen	Rechtschutz
Sonstige Sammlungen	Verwaltungskosten:
Verkauf v. Marken:	a) Gehälter
— Stück à 50 Pf.	b) Entschädigungen
10 358 à 10	Unkosten:
Verkauf von Mitglieds-	a) Spesen
marken	b) Fahrgeulder
Verkauf von Postmarken	c) Porto
„ „ Broschüren	d) Schreibutensilien
„ „ Zeitungen	e) Miete
Kollektivbeiträge von	Sonstige Ausgaben:
Organisationen	Rotunterstützung
Ausführungen der Zei-	Div. Konten
tungsverlage	Sonstiges
Gefaltschätze der An-	Literatur u. Zeitungen
gehellen	An das Zentralkomitee
Rassenbestand am	abgeführt
1. Juni 1925	Summa: 1 057,40
Summa: 8 011,41	Summa: 4 071,07
	Rassenbestand am
	30. Juni 1925
	Summa: 3 940,34
	Summa: 8 011,41

## Beitrittserklärung zur Internationalen Roten Hilfe

Unterzeichnete..... erklärt hiermit den Beitritt zur „Roten Hilfe“

Für Mitgliedstärkte und Beiträge liegen ..... Bfg. bei

Name .....

Wohnort, Straße und Hausnummer .....

Im Berichtsmonat wurden unterstützt: 61 Frauen, 119 Kinder, 30 Gefangene.  
Die Richtigkeit der Angaben bestätigen:  
Der Bezirksvorstand, gez.: Lausch  
Die Revisionskommission, gez.: Schwenhammer  
Halle, im Juni 1925

## Ein unerhörtes Klassenurteil in Magdeburg

Fünf Magdeburger Arbeiter wurden unter Vorsitz des bekannten Richters Bewersdorff in dem großen Landfriedensbruchprozess zu insgesamt 42 Monaten Gefängnis verurteilt.  
Als die verurteilten Genossen das Gerichtsgebäude verließen, wurden sie von einer großen Anzahl Arbeiter und Genossen begeistert empfangen. Spontan bildete sich ein Demonstrationzug durch die Stadt.  
Drei der Verurteilten gehören dem Reichsbanner an und es ist bezeichnend, daß der Reichsbannerführer Rechtsanwalt Baerenprung, der die Verteidigung hatte, seine angeklagten Kameraden im Stich ließ. Er blieb einfach der Verhandlung fern.  
Dieser Fall zeigt wieder, wie wichtig es ist, daß auch die sozialdemokratischen Arbeiter die „Rote-Hilfe“-Organisation unterstützen und bei ihr den Rechtsschutz beantragen, den ihnen die sozialdemokratischen Führer versagen, weil sie mit dem Klassenbewußten Teil ihrer Mitglieder nichts zu tun haben wollen.

## Statt Amnestie — unerhörte Zuchthausstrafen

Im sogenannten Meutereiprozess wurde nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil gefällt. Vor der Beratung machte der Vorsitzende die sehr bezeichnende Bemerkung, daß das Urteil in 25 Minuten fertig sei. Man sieht daran, daß das Urteil bereits vor der Verhandlung von der Klassenjustiz fabriziert wird.  
Der Angeklagte Steinbach erhielt 2 Jahre Zuchthaus, der schwerkranke Gottland 1 Jahr Zuchthaus, die Angeklagten Schulz, Reutes und Lange je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Insgesamt wurden gegen die Angeklagten 6 1/2 Jahre Zuchthaus verhängt!  
Während des Prozesses kam bei der zweitägigen Zeugenvernehmung die skandalöse Gefangenenbehandlung zur Sprache. Das Gericht lehnte eine Protokollierung der Foltermethoden ab. Damit wurde dokumentiert, daß die Klassenjustiz an eine Strafverfolgung der schuldigen Gefängnisbeamten gar nicht denkt.

## Der Massenaufruf für die Vollamnestie

Weitere Hunderttausend schließen sich der Forderung der „Roten-Hilfe“-Organisation an!  
Die Unterschriftensammlung der „Roten Hilfe“ ist in ihrem Wachstum begriffen. Berlin steht jetzt an der Spitze der Amnestiekampagne. Nach eingelaufenen Berichten ist jetzt folgendes Teilergebnis zu verzeichnen:

Berlin-Brandenburg-Lausitz	100 000
Halle-Merseburg	45 000
Hamburg	20 000
Eisen (Ruhrgebiet)	18 000
Thüringen	16 000
Württemberg	15 000
Baden	14 000
Chemnitz (Erzgebirge-Bogtland)	14 000
Dresden-Sachsen	9 000
Düsseldorf (Niederrhein)	8 700
Köln (Mittelrhein)	8 000
Bremen	8 000
Frankfurt a. M.	6 000
Magdeburg-Anhalt	5 000
Mecklenburg	4 500
Nordbayern	3 700
Hannover	3 300
Leipzig (Westfalen)	3 000
Wetzlar	2 500
Cassel	2 400
Ostpreußen	1 500

Insgesamt wurden bis zum 12. Juli 308 400 Unterschriften gesammelt!

## Befähigung des „Rote Hilfe“-Kinderheims in Elgersburg

Die Leitung des Kinderheims Mopr in Elgersburg teilt mit, daß Betriebsdelegationen und Mitglieder der „Roten-Hilfe“-Organisation am Sonntag, dem 9. August, Gelegenheit haben, das Kinderheim zu besichtigen.  
An der Befähigung können 150 Personen teilnehmen. Eintrittskarten für die Befähigung sind beim Bezirksvorstand der „Roten Hilfe“ Thüringens, Jena, Luther-Platz 7, anzufordern.